№ 230. Sonntag, den 30. September 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Redaktion u. Expedition:
Brückenstraße 10.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das IV. Quartal 1888 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **„Thorner Ostdeutsche Zeitung“** nebst

illustrirter Sonntags-Beilage

beträgt pro Quartal bei der Post: 2,50 Mark, durch den Briefträger frei ins Haus 2,90 Mark; bei der Expedition und den **Depots**: 2 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

Ein Denkmal, dauernder als Erz.

Ein Denkmal, dauernder als Erz, schreibt die „Freis. Ztg.“, ist **durch die Veröffentlichung des Tagebuchs** der nationalen Gesinnung, der Vaterlandsliebe, dem Freisinn und dem Edelmuth des **Kaisers Friedrich** gestiftet worden. Abgesehen von solchen, welche von Amtswegen verpflichtet sind, an der Echtheit des Tagebuchs zu zweifeln, haben wir niemand gesprochen, der an der Echtheit auch nur den leisesten Zweifel hegt. Man sagt sich im Volke einfach: Ein echtes Tagebuch des Kaisers Friedrich aus dem Kriege von 1870/71, ist, wie allseitig zugestanden wird, vorhanden. Wäre die jetzige Veröffentlichung irgendwie unecht oder enthielte sie Zusätze oder Abänderungen, so würde ja nichts leichter sein, als durch Mittheilung einer entsprechenden Stelle aus dem echten Tagebuch die Unechtheit der Veröffentlichung darzuthun. Zu diesem Nachweis könnte ja eine an sich beliebige ganz unverfängliche Stelle aus dem echten Tagebuch ausgewählt werden. **Aber alle diejenigen, die sonst noch im Besitz des in mehreren Exemplaren vorhandenen Tagebuchs sind, hüten sich, mit irgend einem Zweifel vor die Oeffentlichkeit zu treten** und die Einwendungen zu erhärten, welche der Kanzler lediglich aus dem Inhalt des Tagebuchs gegen die Echtheit mühsam zusammensucht.

Man kann es wahrlich Kaiser Friedrich nicht verargen, daß er durch Verbreitung seines Tagebuchs über den Krieg in mehreren Exemplaren dafür rechtzeitig gesorgt hat, daß auch der mitlebenden Generation nicht unbekannt bleiben konnte, wie er in den wichtigsten Augenblicken der neueren Geschichte über die Ereignisse gefühlt und gedacht hat. Kaiser Friedrich hat sich während seiner langen Kronprinzenzeit die äußerste Zurückhaltung vor der Oeffentlichkeit auferlegt.

Ohne seine Tagebücher würde es jedem Anekdotenerzähler, der zeitweilig in der Umgebung des damaligen Kronprinzen zubringen durfte, anheimgegeben sein, je nach seinen einseitigen Auffassungen und Mittheilungen das Bild des Verewigten, wie es im Volke lebt, zu verunzieren und zu entstellen. Hat doch schon Prof. Delbrück sich vermessen, durch Zurechtmachen einiger Erzählungen den dahingeschiedenen Fürsten fast als einen Antisemiten und Gegner der freisinnigen Partei hinzustellen. Noch weiter ist der Hofhistoriograph v. Treitschke gegangen. Er wußte an Kaiser Friedrich fast nichts anderes zu loben, als daß er während seiner Regentschaft im Jahre 1878 zum ersten Mal wieder die Todesstrafe habe vollstrecken lassen. Dagegen vermaß er sich, über den Kaiser Friedrich das Urtheil zu fällen, daß derselbe „in seinem langen Stillleben die Fühlung mit der gewaltig aufstrebenden Zeit verloren.“ — Daß Kaiser Friedrich voll und ganz ein Kind seiner Zeit, nicht eines früheren Zeitalters gewesen und von allen Idealen dieser Zeit erfüllt war, können ihm freilich diejenigen nicht vergessen, die unsere Zeit in aller und jeder Beziehung rückwärts schrauben möchten.

Der Urheber der Veröffentlichung des Tagebuches ist übrigens, wie wir einem offiziösen Artikel der „Post“ entnehmen, „ermittelt, und die Anklagebehörde weiß bereits, gegen wen sie eventuell vorzugehen haben wird.“ — Stände der nunmehr bekannte Urheber dieser Veröffentlichung der freisinnigen Partei nahe, oder hätte derselbe überhaupt eine parteipolitische Bedeutung, so würde die „Post“ sicherlich in ihrem Artikel in den stärksten Ausdrücken über Parteimanöver, Wahlpuff und dergl. im Reptilienstil eifern. **Aber nichts von alle dem!** Der ganze offiziöse Lärm über den „reichsfeindlichen Pfeil“, den „der blinde Hödur der Deutschfreisinnigen“ geschleudert („Köln. Ztg.“), war also wieder einmal Humbug zur Täuschung des Publikums. — Heute wird auch der Zweck des Wahlschwindels bei der letzten Reichstagswahl bekannt.

Weite Kreise des Volkes haben sich damals durch den unerhörten Wahlschwindel, die künstliche Erregung der Furcht vor einem unglücklichen Kriege mit Frankreich belügen und betrügen lassen. Heute wird vielleicht mancher eher begreifen, **daß der damalige Wahlkampf der Kartellparteien, welcher sich äußerlich gegen die freisinnige Partei kehrte, in Wahrheit gerichtet war gegen die Möglichkeit, bei einem Thronwechsel ein freisinniges Regierungssystem in Deutschland anzubahnen.**

Deutsches Reich.

Berlin, 29. September 1888.

— Der Kaiser ist am Donnerstag Abend 8 Uhr in Stuttgart eingetroffen. Als der Eisenbahnzug in den Bahnhof einlief, flammten ringsum auf allen Bergen Freudenfeuer auf, aus den Weinbergen oberhalb der Stadt stiegen Tausende von Raketen in die Höhe, von den Thürmen ertönte Glockengeläute. Auf dem Bahnhofe wurde der Kaiser von dem König von Württemberg und allen Prinzen des königlichen Hauses empfangen. Der Kaiser und der König begrüßten sich sehr herzlich mit wiederholter Umarmung und Kuß. Hierauf fuhren der Kaiser und der König gemeinsam in einem Wagen durch die prachtvoll geschmückte via triumphalis nach dem Residenzschlosse. Bei der Ankunft daselbst wurde der Kaiser von der Königin und allen Prinzessinnen des königlichen Hauses empfangen. Abends 9 Uhr wurde dem Kaiser eine Serenade im Schloßhofe dargebracht. Bei derselben richtete der Oberbürgermeister einen Willkommengruß an den Kaiser, der mit einem Hoch auf den Kaiser schloß. Der Kaiser, der König und die Königin, sowie der Prinz und die Prinzessin Wilhelm erschienen Abends wiederholt auf dem Schloßbalkon und wurden von der vor dem Schlosse versammelten Menge jedes Mal mit Hochrufen begrüßt. Oberbürgermeister von Hack hob in seiner Begrüßungsrede namentlich hervor, wie Stuttgart stolz darauf sei, daß es ihm vergönnt sei, dem Kaiser Wilhelm II. zum ersten Male seine Huldigung zollen und die Gelübde der Treue zu Kaiser und Reich erneuern zu können. Muthvoll und hoffnungsfroh blicke heute das Volk zum Kaiser auf und lebe der frohen Zuversicht, daß derselbe allezeit sein werde ein Mehrer des Reiches an Gütern und Gaben des Friedens, der nationalen Wohlfahrt, der Freiheit und Gesittung. Der Kaiser hat sich, einem Wolff'schen Telegramm zufolge, hocherfreut über den Empfang zum Oberbürgermeister ausgesprochen. Am Freitag um 10 Uhr begannen sämmtliche Glocken zu läuten und unter Kanonendonner fuhr die 6spännige offene Hofgalagutsche, in welcher sich der Kaiser und der König Karl befanden, aus dem Schloßhofe. Im zweiten Wagen folgten die Königin nebst Prinz und Prinzessin Wilhelm, es folgten zwölf weitere Wagen mit den Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses, sowie den beiderseitigen Gefolgen. Im Stadtgarten nahm der Kaiser von Festdamen Boukettes entgegen und dankte dem Oberbürgermeister wiederholt für den schönen Empfang. Die Umfahrt währte über eine Stunde. Um 2 Uhr fand das Galadiner zu 170 Gedecken statt und erfolgte sodann um 4 Uhr die Weiterreise nach der Mainau.

— Die Häuser der Schloßfreiheit sind provisorisch für das Kaiser Wilhelm-Denkmal für den Kaufpreis von sechs Millionen angekauft worden.

— Kaiserin Friedrich hat nach einer Meldung des „Rhein. Courier“ aus Cronberg die Villa Reiß daselbst nunmehr endgiltig angekauft.

— Mackenzies Vertheidigungsschrift wird der „Truth“ zufolge am 15. Oktober gleichzeitig in London, Paris und Berlin erscheinen, und am 14 Oktober wird eine Extra-Ausgabe der New-Yorker Sun das ganze Werk enthalten.

— Die „Nationalliberale Korrespondenz“ giebt sich die größte Mühe, ihre Leser glauben zu machen, daß Kaiser Friedrich, wenn er auch den Minister Puttkamer gestürzt habe, und sich in seinem Tagebuch für den freisinnigen Ausbau Deutschlands erklärt, doch von der freisinnigen Partei nicht das Mindeste habe wissen wollen. Zum Beweise dafür meint die „Nationalliberale Korrespondenz“, „Kaiser Friedrich zeichnete alle möglichen politisch verdienten Männer aus, nur just keinen Freisinnigen“. — Hat denn die „Nationalliberale Korrespondenz“ bereits vergessen, daß Kaiser Friedrich drei bekannten freisinnigen Politikern Ordensauszeichnungen zugedacht hatte aus Anlaß ihrer Thätigkeit bei dem Ueberschwemmungskomitee? Nur eine Erklärung des Gesammtministeriums, daß dasselbe im Falle dieser Ordensverleihungen seine Entlassung einreichen müsse, verhinderte den todtkranken Kaiser an der Ausführung seines

Feuilleton.

Die Betrogenen.

7.) (Fortsetzung.)

Der junge Mann zur Rechten, der sich Emi Heinsen nennt, kann ein Alter von ungefähr fünfunddreißig Jahren erreicht haben, er ist hoch und schlank gewachsen und zeigt ein ebenso schönes wie intelligentes Gesicht. Freilich ist dasselbe in diesem Augenblick durch den Feuergeist des Weines geröthet und gewinnt dadurch eben nicht an Anmuth, aber ein Blick in diese leuchtenden braunen Augen, auf diese hohe und stolze Stirn, auf den feinen schön geformten Mund und die edle Römernase läßt den Mann erkennen, der gewohnt ist, bewundert und geliebt zu werden. Ein schön gezogener Schnurrbart und ein mächtiger Kinnbart von glänzendem Braun vollenden die Schönheit des Kopfes.

Lavater's Lehre von der Physiognomik ist mit den Jahren in Mißkredit gerathen, und wohl nicht mit Unrecht. Auch dem Menschen gegenüber, den wir soeben beschrieben, hätte seine Theorie sich als durchaus unzugänglich erwiesen. Der Blick dieses Auges, das aus Schelmerei und Wohlwollen zusammengesetzt schien, deckte mit freundlichem Schimmer die Thätigkeit eines verdorbenen Herzens, einer alle wahrhaft edlen und großartigen Regungen schändlich verneinenden Seele. Dieser blaßrothe Mund, der nur für Wort der Liebe und rechtschaffenen Ernstes gemacht schien und der diese Worte in bewachten Momenten auch so reichlich fließen ließ, er bildete das Thor, durch welches — wenn frei vom Zwange — die ruchlosesten Flüche und Verwünschungen und die erbärmlichste Blasphemie sich drängten. Dieses glatte Gesicht, das nur auf der Stirn ein paar leichte Linien — Runen der Zeit — zeigte, glich dem ebenen Spiegel eines klaren Landsees und doch war es nur die gleißnerische Oberfläche eines Meeres, in dessen Tiefe Ungeheuer von gräßlicher Gestalt schliefen.

Wie Karl Michaelsen war auch Emil Heinsen Kaufmann von Beruf, nur mit dem Unterschiede, daß der Erstere noch eine unselbstständige Stellung in seines Vaters Geschäft, dem Handelshause Gutruf u. Michaelsen, einnahm, während Heinsen bereits seit fünf Jahren Kompagnon der Firma Landherr u. Heinsen war. Was den Dritten des Trifoliums anlangte, so war dieser Schiffsmakler, der Vertreter einer transatlantischen Dampfschifffahrtsgesellschaft und Auswanderer-Expedient.

Die drei Männer hatten die Leopoldstraße in ihrer ganzen Länge passirt und dann sich rechts wendend die wenig belebte, weil seitwärts vom großen Verkehr liegende Schwanenstraße erreicht. Vor einem hohen schmalen, dreistöckigen Hause hielt das Kleeblatt seine Schritte an. Eine Freitreppe von sechs Sandsteinstufen führte an den Eingang. Die Läden des Parterre und der ersten Etage waren fest verschlossen und ließen auch nicht einen Lichtstrahl hindurch. Todt und schweigend mit seinen viereckigen Fensteraugen ärmlich in die Nacht starrend lag das Haus: alle Bewohner schienen vom tiefsten Schlafe umfangen.

Ein Scherzwort noch gellte von den Lippen Michaelsen's, dann betrat er die Haustreppe und zog an einem in der Mauer befindlichen messingenen Knopf. Eine Minute später rasselte ein Schlüssel, und langsam öffnete sich die Thür zu der Spielhölle. Eine Dame von etwa fünfunddreißig Jahren in schwarzseidener Kleidung, eine Lampe in der Rechten tragend, stand vor den jungen Leuten.

„Ah, Sie sind's, meine Herren!“ rief die Dame, wie es schien, mit großer Befriedigung aus, „treten Sie näher!“

Das Zimmer, welches die jungen Leute betraten, war von mäßiger Größe und enthielt nur wenige aber höchst elegante Mobilien. Die Wände waren mit einer karmoisin-rothen Sammettapete dekorirt, und vom reich verzierten Plafond hing eine kostbare Gaskrone mit Kuppeln von Milchglas hernieder. Ein aufgeschlagenes aufrechtstehendes Clavier, ein runder Tisch von polirtem Nußbaumholz und eine Causeuse sowie zwei Fauteuils, mit rothem Velours überzogen, bildeten das Ameublement. Der Fußboden war mit einem Smyrna-Teppich belegt.

„Nun, meine Herren,“ fragte die Dame, indem sie die Lampe auf den Tisch stellte, „was beginnen wir? Wollen Sie in den Saal gehen?“

Michaelsen hatte sich in die Causeuse gesetzt und lallte: „Saal?! Kleines Jeu machen! Was?“

„Haben Sie Ihren letzten Verlust von fünfzig Louisdor schon verschmerzt?“ versetzte die Dame.

„Lumperei — Bagatelle — ich verschmerze Alles. Was geht Sie das überhaupt an?“

Michaelsen sagte diese Worte in einem so ärgerlichen Tone, daß man von seiner Gleichgültigkeit betreffs der verlorenen Summe nicht überzeugt zu sein brauchte.

„Nun,“ entgegnete die Dame gleichmüthig, „Sie haben allerdings Recht, was geht's mich an!“ —

„Wir haben nunmehr unseren Lesern zu erklären, welcher Art die Verhältnisse in dieser heimlichen Stätte für Spieler waren. Auf dem kleinen Porzellanschilde, welches an der Hausthür angebracht war, las man den Namen „Marianne Kederer“, und auf einem zweiten größeren Holzschilde, welches sich zwischen Thür und Fenster befand, mit weißer Schrift auf blauem Grunde: „Hier werden alle Arten von Nähmaschinenarbeiten prompt und billig ausgeführt.“

Man hätte danach also glauben können, Fräulein Marianne Kederer sei die Vorsteherin einer Fabrik zur Anfertigung von Wäschegegenständen, und dem war zum Theil auch so, nichtsdestoweniger aber hatte die Sache doch einen Haken. Wer am Tage das Haus betrat, dem zeigte sich durchaus nichts Auffälliges. Eine bequeme Treppe führte zu den oberen Etagen, deren dritte von einer alten, kränklichen

Willens. Für die in jene Erklärung nicht einbegriffene Ordensverleihung an den Oberbürgermeister v. Forckenbeck übernahm das Ministerium nur die Gegenzeichnung unter der Bedingung, daß im „Reichsanzeiger", abweichend von dem sonstigen Verfahren, der Grund der Ordensverleihung (die Thätigkeit in dem Ueberschwemmungskomitee) angegeben wurde. Auch Prof. Virchow erhielt bekanntlich durch Kaiser Friedrich den Stern zum Rothen Adler. Wir würden auf die Ordensverleihungen nicht zurückgekommen sein, wenn nicht das nationalliberale Parteiorgan dazu herausgefordert hätte. Angesichts dieser Herausforderung aber nehmen wir auch keinen Anstand. eine bisher noch unbekannte Thatsache zu veröffentlichen. Abg. Virchow wurde nach dieser Ordensauszeichnung am Montag, den 28. Mai, Abends, im Schloß zu Charlottenburg vom Kaiser Friedrich in besonderer Audienz empfangen. Abg. Virchow stattete nach der „Freis. Ztg." seinen Dank für die Ordensauszeichnung ab. Derselbe unterließ hierbei nicht, freimüthig auszuführen, daß auch einem weiteren Kreise seiner Freunde diese Auszeichnung zur Genugthuung gereiche, indem sie entgegen anderweitiger Darstellung bekunde, daß Kaiser Friedrich freisinnige Männer um ihres politischen Auftretens willen nicht geringer schätze als andere. Kaiser Friedrich unterbrach den Abg. Virchow mit dem Ausdruck des Erstaunens darüber, wie auf irgend einer Seite eine solche Meinung über seine Beurtheilung der Thätigkeit freisinniger Männer hätte aufkommen können.

— Zur luxemburgischen Erbfolgefrage bringt die „Köln. Ztg." eine Notiz, wonach es den Bemühungen des Großherzogs von Baden gelungen ist, den Herzog von Nassau, der sich bisher dem preußischen Hofe stets fernhielt, zu bewegen, während der Anwesenheit des Kaisers nach Schloß Mainau zu kommen. Dieser Schritt, meint die „Köln. Ztg.", sei im gegenwärtigen Augenblick, da die luxemburgische Erbfolge sich täglich eröffnen kann, von einer gewissen Bedeutung. — Bekanntlich befindet sich Luxemburg in Personalunion mit den Niederlanden, deren König bereits seit längerer Zeit bedenklich erkrankt ist.

— Die Berliner Stadtverordnetenversammlung hat am Donnerstag Abend einmüthig — nur die beiden Sozialisten widersprachen — die Anträge bezüglich des Geburtstages des Kaisers Friedrich behufs Prüfung im Einzelnen einem Ausschuß überwiesen. Die betreffenden Anträge waren bereits bei ihrer Einbringung von der Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung unterzeichnet, obwohl sich noch viele Stadtverordnete auf Reisen befinden. Bekanntlich gehen diese Anträge dahin, den Betrag von Mk. 500 000 zu einer Kaiser Friedrichstiftung zu verwenden, derart, daß die Bestimmung des speziellen Zweckes der Kaiserin Friedrich vorbehalten bleibt. Außerdem wird beantragt, daß Magistrat und Stadtverordnete gemeinsam Geldsammlungen veranstalten zur Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich in der Reichshauptstadt. Für letzteren Zweck hätte ja die Stadt leicht eine ausreichende Summe bewilligen können, indessen wünschten die Antragsteller, daß jeder sich dabei betheiligen soll, der des Herzens Bedürfniß dazu fühlt. Bereits sind auch bei dem Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung Beiträge zu diesem Zweck eingegangen. Es wird beabsichtigt, der Kaiserin Friedrich zum 18. Oktober in einer Adresse unter Mittheilung der Beschlüsse kund zu geben, daß das Andenken an Kaiser Friedrich ewig und unvergänglich bleibt. Wir zweifeln nicht, daß der Vorgang Berlins alsbald im ganzen Reiche Nachfolge finden wird.

Ausland.

Petersburg, 27. September. Zum Bau griechisch-russischer Kirchen in den 9 westlichen Gouvernements: Wilna, Kowno, Grodno, Witedsk, Minsk, Mohilew, Kiew, Podolien, Wolhynien, sind für das Jahr 1889 im Ganzen 9 000 000 Mk. vom Minister des Innern angewiesen worden. — Wie der „Swiet" mittheilt wird Seitens der Regierung besondere Aufmerksamkeit darauf gerichtet, daß nicht allein die höheren, sondern auch die mittleren Staatsbeamten-Stellen ausschließlich mit Personen russischer Abkunft und griechisch-russischen Bekenntnisses besetzt werden.

Petersburg, 28. September. Der Kaiser und die Kaiserin, der Großfürst-Thronfolger und Großfürst Georg sind am Mittwoch Abend aus Spala nach dem Kaukasus abgereist. Das offiziöse „Journal de St. Petersbourg" bemerkt in Bezug auf eine Konstantinopeler Korrespondenz, welche über die Vorbereitungen zu dem Empfange der beiden Großfürsten Sergius und Paul in Konstantinopel berichtete: Die außerordentliche Zuvorkommenheit des Sultans gegenüber den Brüdern des Kaisers entspreche durchaus den Beziehungen gegenseitigen Vertrauens zwischen beiden Mächten. Man habe in Rußland mit Genugthuung bemerkt, daß die Pforte den Aufenthalt der Großfürsten dazu benutzt habe, die Festigkeit und Herzlichkeit dieser Beziehungen in den unbestreitbaren Interessen des allgemeinen Friedens zu bekunden.

Petersburg, 28. September. In Kronstadt brach gestern Nacht in einem mehrstöckigen Wohnhause Feuer aus, welches sehr rasch um sich griff, so daß es den Einwohnern nicht mehr gelang, auf den Treppen in das Freie zu kommen. Mehrere stürzten, ehe die Feuerwehr kam, auf die Straße und erlitten vielfach Verletzungen. Im Feuer selbst kamen 14 Personen um. — Nach der „Kölnischen Zeitung" sollen die bestehenden 20 Schützenbataillone des russischen Westgebiets auf 80 erhöht, die Oberkommandos der Militärbezirke Kiew, Charkow und Kasan aufgelöst und es soll eine Südarmee von fünf Armeekorps gebildet werden mit einem Oberkommando in Kiew, vielleicht auch in Odessa.

Rom, 28. September. Der Papst hat gestern eine Anzahl italienischer Geistlicher unter Führung des Erzbischofs von Turin empfangen und auf die von Letzterem verlesene Adresse erwidert, daß er über die unverjährbaren Rechte des päpstlichen Stuhles niemals einen Vergleich eingehen könne; der italienische Strafgesetzentwurf sei ein neuer Angriff auf die Kirche und den Klerus, er hoffe aber auf Gott, der stets alles zum Besten leite und auch jetzt alles zum Besten der Kirche dienen lassen werde. — Der Besuch Kaiser Wilhelms im Vatikan wird wahrscheinlich am 14. Oktober stattfinden.

Madrid, 28. September. Don Carlos hat wieder einmal ein Lebenszeichen von sich gegeben. Derselbe erklärt in einem Manifeste, er habe niemals zugesagt, die Königin-Regentin nicht bekämpfen zu wollen, ebensowenig habe er eine Vereinigung mit den Anhängern Alfonsos angestrebt. Uebrigens werde er nichts unternehmen, um die Ruhe Spaniens zu stören, solange Spanien nicht nach ihm Verlangen trage. (Ein solches Verlangen dürfte sich schwerlich so bald einstellen.)

Lissabon, 28. September. Der neue deutsche Gesandte am portugiesischen Hofe Frhr. v. Waecker-Gotter, ist am Donnerstag von dem Kronprinzen, welcher den noch abwesenden König vertritt, in feierlicher Audienz empfangen worden. Der Kronprinz gedachte in der Antwort auf die Ansprache des neuen Gesandten der gemeinsamen Interessen beider Länder in Afrika und des freundnachbarlichen Verhältnisses, welches dort zwischen beiden Regierungen bestehe.

Paris, 28. September. Der Sohn Bazaines wird die hinterlassenen Papiere seines Vaters veröffentlichen.

London, 28. September. Der Regierung ist ein offizieller Bericht zugegangen, nach welchem Oberst Graham die Thibetaner bis Rinchingong in Thibet verfolgte, ohne auf Widerstand zu stoßen. Die Thibetaner Streitkräfte seien gänzlich demoralisirt. Die britische Expedition habe den Rückweg nach Gnathong angetreten.

Provinzielles.

x **Schulitz,** 28. September. Dem Distriktsamts-Anwärter Jahn ist die einstweilige Verwaltung des hiesigen Polizei-Distrikts-Amts übertragen.

x **Flatow,** 28. September. Das Rittergut Battrow, im diesseitigen Kreise, hat Herr Max Freytag aus Bromberg gekauft.

Jastrow, 28. September. Eine höchst gefährliche Art von Ungeziefer ist in der unfern der Küddow befindlichen, etwa 40 Hektar großen Kiefernschonung aufgetreten. Es ist eine Wanzenart, die zu Milliarden sich an den jungen Bäumen befindet und arge Verwüstungen anrichtet, so daß die ganze Anpflanzung, die aus etwa 15jährigen jungen Bäumen besteht, zu Grunde gerichtet wird. Mat hat Exemplare dieses schädlichen Insektes an Fachmänner sowohl der Forst- als auch der Landwirthschaft eingesandt und um Angabe von Schutzmitteln gebeten. Im Forstdienste ergraute Männer behaupten, daß ihnen Fälle dieser Art noch nicht vorgekommen sind.

Danzig, 28. September. Wie die „Dzg. Ztg." hört, hat der hiesige Magistrat nach vorheriger vertraulicher Verständigung mit der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, dem in den Ruhestand getretenen Oberpräsidenten v. Ernsthausen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Danzig zu verleihen und dies durch einen entsprechend auszustattenden Ehrenbürgerbrief zu dokumentiren.

Zoppot, 28. September. Vor einigen Tagen ereignete sich bei einem Umzuge ein merkwürdiger Unglücksfall. Der Kutscher Michael Schulze, beim Fuhrwerksbesitzer A. Grünholz im Dienst, hatte einen beladenen Möbelwagen nach Danzig zu fahren. Auf dem Wagen saß auch ein Dienstmädchen, welches auf dem Schooße ein Vogelbauer mit einem Kanarienvogel hielt. Durch irgend einen Zufall entwischte kurz vor Langfuhr der Vogel aus seinem Käfig und flog auf einen der Chausseebäume. Auf Bitten des Mädchens kletterte der Kutscher auf den Baum, um den Vogel zu fangen, und als dieser auf einen nahestehenden Baum flog, wollte auch er direkt auf diesen hinüberspringen. Hierbei stürzte er zur Erde und zwar so unglücklich, daß er sich das Genick brach. Der sofort herbeigerufene Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod konstatiren. Schulze war ein noch junger Mann und unverheirathet.

Elbing, 28. September. Der Besitzer R. Soencke in Jonasdorf, welcher bei der Ueberschwemmung allein 68 Stück Vieh verloren hat, theilt der „Altpr. Ztg." mit, daß er sowohl als auch die Besitzer Krüger und Arendt bis jetzt keinen Pfennig von den gesammelten Hunderttausenden von Mark Unterstützungsgeldern bekommen haben. Der Besitzer Ziemens erhielt vorschußweise 8000 M.

O **Dt. Eylau,** 28. September. Gestern brannten Scheune und Pferdestall des Gutsbesitzer Wirth in Gr. Werder nieder. Der Löschung des Feuers standen besondere Schwierigkeiten im Wege, weil die Besitzung auf einer Insel im Geserichsee liegt; glücklicherweise stand der Wind so, daß die übrigen Gebäude geschützt werden konnten; die ganze Ernte und 6 Pferde sind verbrannt; wodurch das Feuer entstanden, ist nicht ermittelt.

Königsberg, 28. September. Die letzte Stadtverordneten-Versammlung hat das von dem jüngst verstorbenen Geh. Kommerzienrath Simon der Stadt hinterlassene Vermächtniß von 500 000 Mark vorbehaltlich höherer Genehmigung mit Dank und Befriedigung angenommen. Davon sind 100 000 Mk. zu Kunstzwecken bestimmt. Es wurde in der Versammlung die Hoffnung ausgesprochen, daß nun, da ein respektables Stammkapital vorhanden, die Stadt auch baldigst daran gehen werde, für ihre zahlreichen Kunstschätze ein würdiges Heim zu schaffen. — Die politische „Gesinnungstüchtigkeit" scheint in Ostpreußen nicht nur bei Bürgermeistern u. s. w. als eine unerläßliche Bedingung der Bestätigung zu gelten, sondern auch bei Lehrern. Die „Ostd. Volksztg." berichtet wenigstens folgenden Fall: Es wurde neuerdings der Landrathsamtsverweser eines ostpreußischen Kreises von der Bezirksregierung aufgefordert, über die Gesinnung eines Lehrers seines Kreisortes Auskunft zu ertheilen, der sich um ein Rektorat in einer kleinen Stadt der Provinz beworben hatte. Da die Gesinnung der Lehrer des Ortes dem Herrn Landrathsamtsverweser noch ein verschlossenes Buch war, fiel einem ihm zufällig bekannten Lehrer die Aufgabe der gutachtlichen Aeußerung zu, welche übrigens zu Gunsten des Rektorkandidaten sich aussprach. — Der elfjährige Mörder des Sohnes des Kapitäns Schulz, der Knabe Arthur Mertins, ist nach erfolgter gerichtlicher Vernehmung mit Rücksicht darauf, daß er das strafmündige Alter noch nicht besitzt, bereits gestern aus dem Gerichtsgefängnisse wieder entlassen worden.

Trakehnen, 28. September. Die diesjährige Herbstauktion im hiesigen Haupt-Gestüt hat kein günstiges Resultat ergeben. Die verkauften Pferde erzielten nur einen Durchschnittspreis von 317 Mark.

Memel, 28. September. Aus Nidden schreibt man dem „M. Dampfb.": Vor einigen Tagen lief hier aus dem Kabinet Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin-Wittwe Augusta die Benachrichtigung ein, daß Ihre Majestät allergnädigst geruht haben, der Gemeinde Nidden zu ihrer neuen Kirche eine Altargarnitur zu schenken. Am Dienstag, den 25. traf auch bereits die Sendung ein, bestehend aus einem vergoldeten Kruzifix und zwei ebensolchen Leuchtern, eine würdige Ausstattung des neuen schönen Baues. Die Einweihnng der Kirche wird jedenfalls am 11. k. M. stattfinden.

Tilsit, 28. September. Eine Wählerversammlung, welche der deutsch-freisinnige Wahlverein einberufen hatte, tagte Dienstag Abend in der Bürgerhalle. Die Herren Gutsbesitzer Büchler und Justizrath Meyhöfer entwickelten ihr Programm und wurden mit allen Stimmen gegen die eine des Herrn Lorenz (Redakteur der „T. Z.") zu Kandidaten für die Abgeordnetenhaus-Wahlen in Tilsit Niederung nominirt.

x **Bromberg,** 28. September. Das Neumärkische Dragonerregiment Nr. 3, welches hierher in Garnison gekommen ist, hat heute unter klingendem Spiel seinen Einzug in unsere Stadt gehalten. Das Regiment ist festlich empfangen worden.

× **Bromberg,** 28. September. Am hiesigen Schullehrer-Seminar ist der bei dem Schullehrer-Seminar zu Rawitsch bisher kommissarisch beschäftigt gewesene Lehrer Lieke als Hülfslehrer angestellt worden.

Lokales.

Thorn, den 29. September.

— [Personalien.] Ober-Landgerichts-Rath Möller zu Marienwerder in gleicher Amtseigenschaft an das Ober-Landesgericht in Breslau versetzt, Landrichter Dr. Lisco in Berlin zum Ober-Landgerichts-Rath in Marienwerder, Landgerichts-Direktor Fähndrich in Köslin zum Präsidenten des Landgerichts zu Gnesen, Landgerichts-Rath Buddee in Greifswalde zum Direktor bei dem Landgericht daselbst ernannt.

— [Strombereisung.] In den Tagen vom 13. bis 21. September d. J. fand durch den k. Strombaudirektor Kozlowski eine Bereisung des Weichselstromes und genaue Besichtigung aller im Bau begriffenen Regulirungswerke statt. Derselben schlossen sich am 17. September in Thorn die Vertreter der deutschen Elbuferstaaten an, um die Eigenartigkeit des Weichselstromes selbst, als auch die Regulirungsbauten und deren bisherige Erfolge kennen zu lernen. Und zwar nahmen an der Bereisung Theil Wasserbaudirektor k. Oberbaurath Schmidt aus Dresden, Oberbaurath Vogt aus Dessau, Distriktsbaumeister Myschen aus Boizenburg, Wasserbaudirektor Nehls aus Hamburg und Regierungs- und Baurath Albrecht aus Posen. Die Reise, welche zunächst nach der russischen Grenze ging, erstreckte sich am ersten Tage bis Brahemündung und von dort nach Besichtigung der äußerst interessanten Schleusen- und Nadelwehranlagen aufwärts die Brahe bis Bromberg zur Besichtigung der neuen Kopfschleuse 2c. — Am zweiten Tage fand die Bereisung von Bromberg bis Graudenz statt, und wurden Fordon und Culm besonders besichtigt, am dritten Tage die Nogat, Jonasdorf, und im Anschlusse der Marienburg ein Besuch abgestattet. Am letzten Reisetage wurde die untere Weichsel und die an derselben im Betriebe befindlichen Bauten besichtigt und mit dem Besuche derjenigen bei Plehnendorf der Schluß gemacht. So außerordentlich anstrengend eine solche, eingehenden Studien gewidmete Reise auch sein mag, so fruchtbringend sind die Erfahrungen und Wahrnehmungen, welche bei diesen Gelegenheiten die Sachverständigen zu machen in der Lage sind und welche bei der Lösung der so ungemein schwierigen einschlagenden Fragen der Gesammtheit zu Gute kommen.

— [Ferien.] In den hiesigen Schulen ist heute das Sommerhalbjahr mit Vertheilung der Zeugnisse u. s. w. geschlossen. Im Königl. Gymnasium bezw. Realgymnasium sind die Abiturienten entlassen. Wegen Krankheit hatte der Ober-Primaner des Gymnasiums Wölck s. Z. vom mündlichen Examen zurücktreten müssen. W. ist inzwischen genesen und hat nachträglich die Prüfung, in welcher Herr Direktor Dr. Hayduck den Vorsitz führte, mit gutem Erfolge abgelegt. — Die Herbstferien dauern bis 15. Oktober.

— [Die Wirthschaft auf dem Bahnhof Hardenberg] nebst kleiner Wohnung soll vom 20. Oktober d. J. ab verpachtet werden. Angebote sind bis 6. Oktober, Vorm. 11 Uhr an das Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt in Bromberg zu richten.

— [Wasserstandsdepeschen.] Die Thorner Handelskammer hatte vor einiger Zeit bei der Strombauverwaltung den Antrag gestellt, zu veranlassen, daß den Interessenten auch über Vorgänge auf der Weichsel unterhalb Warschau rechtzeitig telegraphische Meldungen zugehen. Herr Oberpräsident v. Ernsthausen hat damals Abhilfe zugesagt. Nun wird gemeldet, daß die kaiserlich-russische Wasser- und Wegeverwaltung des Warschauer Bezirks den Weichselpegel bei Nowydwor (Nowo-Georgiewsk) nach der Stadt Zakroszym, unterhalb der vereinigten Nebenflüsse Narew und Bug hat verlegen lassen. Die Nachrichten über den Wasserstand bei diesem Pegel gleich wie die von den

---

Beamtenwittwe bewohnt wurde, während die zweite Etage ein alter Militär, das köstlichste Original eines verschrobenen Junggesellen, inne hatte. Das Parterre und die erste Etage bewohnte Fräulein Kederer.

Trat man in den mit weißen Fliesen gepflasterten Hausflur, so erblickte man links eine Thür, welche wieder ein goldgeränderte Porzellanschild mit dem Namen der Bewohnerin trug. Durch diese Thür gelangte man in die Werkstatt oder das Atelier der Dame. Zwei Nähmaschinen befanden sich hier fast während des ganzen Tages in ununterbrochener Thätigkeit, sie waren dem Fenster ganz nahe gerückt, so daß man von der Straße sehr bequem die hübsche Blondine und die reizende Brünette erblicken konnte, welche fleißig über die glänzende Maschine gebeugt, für nichts Anderes Sinn und Auge zu haben schienen, als für das Leinenzeug, welches unter ihren Händen die Formen aller möglichen Wäschegegenstände annahm. Im Hintergrunde dieses Zimmers erblickte man außerdem noch zwei andere junge Mädchen, welche denen am Fenster so wenig an Anmuth wie an Fleiß etwas nachgaben, nur mit dem Unterschiede, daß sie, anstatt mit der Maschine zu arbeiten, lediglich auf den Gebrauch ihrer kleinen weißen Finger angewiesen waren. An dieses Zimmer schloß sich ein zweites, ebenso großes Gemach, das der Herrin des Geschäfts zum Aufenthaltsorte diente, die Aussicht auf einen kleinen, mit Gras bewachsenen Hof bot und nächst der bereits erwähnten Hausdiele und dem Vorderzimmer das ganze Parterre ausmachte. Fräulein Kederer war hier nicht minder thätig, als ihre Arbeiterinnen und Elevinnen im Vorderzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Pegeln bei Plock und Wloclawek werden regelmäßig an das Telegraphenamt Thorn gelangen.

— [Versetzt] sind: Stations-Assistenten Nasilowski von Schönsee nach Dt. Eylau und Häsner von Dt. Eylau nach Bischofswerder.

— [In der neustädtischen evangelischen Kirche] werden morgen Sonntag Vormittag die Konfirmanden der St. Georgengemeinde durch Herrn Pfarrer Andrießen eingesegnet.

— [Im Schaufenster] des Herrn Adolph Bluhm, Breitestraße, ist eine Fenstergardine ausgestellt, in welcher mit Portraitähnlichkeit eingewebt sind Kaiser Wilhelm I., Friedrich III., Kaiser Wilhelm II. mit seinem ältesten Sohne. Kaiser Wilhelm I. sitzt und ist vom Sohne, Enkel und Urenkel umgeben. Ueber den Kaiser hält die Germania Wacht, während rechts und links von den Hohenzollern sich Bismarck und Moltke befinden. Die Gardine wird von allen Passanten in Augenschein genommen.

— [In der gestrigen Strafkammersitzung] führte Herr Landgerichtsdirektor Wünsche den Vorsitz, Vertreter der Staatsanwaltschaft war Herr Staatsanwalt Meyer. Verurtheilt wurden: der Fleischergeselle Carl Bott-Alt Steinau und der Besitzersohn Joseph Dammes-Mlewo wegen gegenseitiger Körperverletzung zu 4 bezw. 6 Monaten Gefängniß; die Miethsfrau Catharina Paknin aus Ostaszewo wegen Urkundenfälschung zu 1 Monat Gefängniß; der Knecht Anastasius Wisniewski-Silbersdorf wegen Sachbeschädigung zu 3 Monaten Gefängniß; der vielfach vorbestrafte Arbeiter Stephan Olkiewitz wegen mehrerer Diebstähle zu 2 Jahren Zuchthaus und in die Nebenstrafen, der gleichfalls vielfach vorbestrafte Arbeiter und Fuhrmann Franz Ziolkowski-Kulm, welcher ein ihm anvertrautes werthvolles Fuhrwerk, auf welchem sich 5 Schweine befanden, veruntreute, zu 3 Jahren Zuchthaus und in die Nebenstrafen, der Zieglermeister Robert Schwandt-Ostrometzko wegen falscher Anschuldigung zu 3 Monaten Gefängniß und die vorbestraften Arbeiter Carl Weiwel und Knecht Franz Jaguszewski-Mocker wegen schweren Diebstahls, Einbruchs und Beleidigung eines Beamten zu 3 Jahr 6 Monaten bezw. 2 Jahren Zuchthaus und in die Nebenstrafen.

— Die Redakteure Ignatz Danielewski und Casimir Switt wurden von der Anklage der Beleidigung freigesprochen.

— [Postalisches.] Von Montag, den 1. Oktober ab werden bis 1. April k. J. die Postschalter erst Morgens 8 Uhr für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet. Eine Ausnahme findet jedoch bei dem Ausgabeschalter des hiesigen Kaiserl. Postamts statt. Um dem abholenden Publikum Gelegenheit zu geben, seine in der Nacht eingegangenen Korrespondenzen vor Eintreffen der Berliner Kurierzüge in Empfang zu nehmen bezw. zu erledigen, wird dieser Schalter für das Publikum bereits 7 Uhr 30 Minuten früh geöffnet.

— [Unfall.] In vergangener Nacht stürzte von dem Walle oberhalb der Leibitscher Thorwache ein Pionier herab und erlitt einen Beinbruch.

— [Gefunden] ein Extra-Infanterie-Seitengewehr unterhalb der Eisenbahnbrücke, ein Taschenmesser mit weißer Schale an der Weichsel. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 2 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand 0,46 Mtr.

Briefkasten der Redaktion.

E. W. In der ersten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung jedes Jahres theilt der Vorsitzende mit, wie oft sich im vorhergegangenen Jahre jeder Stadtverordnete an den Sitzungen betheiligt hat; ferner ist es bisher üblich gewesen, daß in den öffentlichen Versammlungen, welche den Stadtverordneten-Wahlen vorhergingen, auch das von den ausscheidenden Stadtverordneten gezeigte Interesse für die Kommune zur Sprache gekommen ist. Dadurch dürfte Ihr Wunsch wohl erfüllt sein. Die Redaktion.

Kleine Chronik.

* Ueber eine Spezialmission unseres Kaisers enthält die „Wiener Extrapost" folgende Mittheilung: Kaiser Wilhelm hat gelegentlich seines Besuches am Wiener Hofe auch eine besonders delikate Mission übernommen. Der Kaiser überbringt der kleinen Prinzessin Elisabeth eine prächtige Puppe, deren Sprachschatz sich auf sechs Worte erstreckt, und welche Kaiserin Augusta Viktoria dem Töchterchen ihrer Freundin, der Kronprinzessin Stephanie, sendet. Die Puppe, die in eine äußerst kostbare Toilette gekleidet ist, wurde im kaiserlichen Palais von einem großen Theile der aristokratischen weiblichen Jugend Berlins besichtigt und soll in nicht geringem Grade deren sachverständiges Entzücken erregt haben.

* Forst, 28. September. Der zweite Bürgermeister hiesiger Stadt, Olfe, wurde gestern von seinem Amte suspendirt. Heute erfolgte auf Veranlassung der königlichen Staatsanwaltschaft seine Verhaftung und Ablieferung in das Amtsgerichtsgefängniß. Es heißt, daß er sich einer Urkundenfälschung schuldig gemacht habe.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 29. Septbr. sind eingegangen: Karl Kühl von Woiewowatsch-Makrani, an Berliner Holzkomptoir Danzig 5 Traften 674 kief. Rundholz, 1734 kief. Balken, 2682 einfache u. doppelte kief. Schwellen, 2932 kief. Mauerlatten, 893 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 29. September.

Fonds: festlich.			28 Sept.
	Russische Banknoten	218,75	219,50
	Warschau 8 Tage	218,00	218,00
	Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	103,80	103,90
	Pr. 4% Consols	107,30	107,30
	Polnische Pfandbriefe 5%	61,80	62,50
	do. Liquid. Pfandbriefe	54,90	55,40
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,40	101,70
Oesterr. Banknoten		168,75	168,70
Diskonto-Comm.-Antheile		230,80	233,25
Weizen: gelb	September-Oktober	181,20	182,00
	November-Dezember	183,50	184,20
	Loco in New-York	1d. 2c.	1d. $1^3/_4$
Roggen:	loco	157,00	158,00
	September-Oktober	156,00	157,00
	October-November	156,00	157,00
	November-Dezember	157,20	158,20
Rüböl:	September-Oktober	57,20	57,60
	April-Mai	55,50	55,40
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	52,60	52,90
	do. mit 70 M. do.	33,20	33,40
	Septbr-Oktbr. 70er	32,90	33,20
	April-Mai 70er	—,—	—,—

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. September.

Weizen loko ruhig, unverändert.

Roggen loko unverändert, grobkörnig per 120 Pfd. inländischer 148 M. transit 98—100 M., feinkörnig per 120 Pfd. transit 95 M.

Gerste große 106—114 Pfd. 110—136 M., russ. 101—114 Pfd. 89—103 M., Futter- transit 86—87 M.

Erbsen weiße Mittel- transit 120 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,30—$3,97^1/_2$ M.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 29. September 1888.

Wetter: kühl.

Weizen unverändert, klammer schwer verkäuflich, 126/7 Pfd. bunt 165 Mk., 128 Pfd. hell 170 Mk., 130 Pfd. hell 171/2 Mk.

Roggen sehr kleines Geschäft, 119 Pfd. 137 Mk., 121/2 Pfd. 140 Mk., 124/5 Pfd. 141 M.

Gerste 110—125 Mk. nach Qualität.

Hafer 126—133 Mk.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 29. September.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	54,00 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	34,00 „	—,—	„
September	—,— Bf.,	52,25 „	—,—	„
„	—,— „	34,25 „	—,—	„

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Wind- Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
28.	2 hp.	762.10	+14.5	NW	3	6	
	9 hp.	761.1	+10.3	C		10	
29.	7 ha.	759.4	+ 8.9	NW	1	10	

Wasserstand am 29. Septbr., Nachm. 3 Uhr: 0,46 Meter über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Berlin, 29. September. Nach den neuesten Meldungen über den Aufstand an der Ostafrikanischen Küste sind die Beamten der deutschostafrikanischen Gesellschaft in den Häfen Lindi, Mikindam zur Räumung der Stationen gezwungen worden und haben sich unversehrt nach Sansibar gerettet. In Daressala, am Bagamoyo augenblicklich Ruhe. Pangani, Kilwanah in Händen der Aufständischen, welche das Sultans Autorität nicht anerkennen und den nach dort gesandten arabischen Gouverneuren den Gehorsam verweigerten. Den Insurgenten soll jedoch Geld und Munition ausgehen, so daß baldiges Ende der Unruhen erwartet werden kann.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. October cr. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. December 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark eventl. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 18. September 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Wahl** von 5 Aeltesten und 15 Mitgliedern der Gemeinde-Vertretung soll am **Sonntag, den 7. October d. J.,** Vormittags 11 Uhr, nach Schluß des Gottesdienstes in der Kirche stattfinden.

Die wahlberechtigten Gemeindemitglieder werden zur zahlreichen Betheiligung eingeladen.

Der altstädtische evangelische Gemeinde-Kirchenrath.

6000 Mark

sind per 1. November cr. auf sichere Hypothek zu **vergeben.** Vermittler verbeten.

Näheres in der Expedition zu erfragen.

Mk. 4500 Mündelgelder zu verleihen. Näheres beim **Thorner Darlehns-Verein,** E. G., Brückenstraße 19.

Das den **Weisser**'schen Erben gehörige **Dom. Pol. Przylubie,** nahe der Eisenbahnstation Schulitz und unmittelbar an der Weichsel liegend, bin ich bevollmächtigt, erbtheilungshalber zu **verkaufen.**

Przylubie hat ein Areal von circa 1000 Morgen.

Auf dem Gute befindet sich, unmittelbar an der Weichsel, aber vor jedem Hochwasser geschützt, eine große **Ringofen-Ziegelei** mit Dampfbetrieb und einem unerschöpflichen **Thonlager** bester Qualität.

Außer den zur Anlage von 3 Dampfschneidemühlen verkauften Flächen hat das Gut unmittelbar an der Weichsel, ebenfalls vor jedem Hochwasser geschützt, noch circa 100 Morgen Areal, das sich zu technischen Anlagen, wie zum Auswaschen von Hölzern vorzüglich eignet.

Przylubie hat jährlich 2500 Mark baare Revenuen.

Reflectanten steht die Besichtigung nach vorheriger Meldung bei dem Herrn Administrator **Schneider** daselbst jederzeit frei.

H. W. Gülker,
Ruden bei Schulitz.

Frau Direktor Therese Gronau's
Jsr. Töchter-Pensionat

und höhere Unterrichts-Anstalt; Institut I. Ranges, gegründet 1864 und empfohlen von größten Gelehrten und den Eltern früherer und jetziger Zöglinge; Prosp. auf Wunsch. **Berlin,** Hindersinstr. 11, am Königsplatz.

Kunstausstellungs-Lotterie der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin. Ziehung am 8. u. 9. Oktober. Gewinne im Werthe von 5000, 4000, 3000, 2500 Mk. Loose a 1 Mk.

Große Internationale Kunst-Ausstellungs-Lotterie zu München. Ziehung am 31. Oktober. Jedes zweite Loos gewinnt. Auf 300 000 Loose 150 000 Treffer. Hauptgewinne im Werthe von 30 000, 10 000, 8000 Mk. Loose a 2,20 Mk.

Unter dem Allerhöchsten Protectorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta: **Große Gartenbau-Ausstellungs-Lotterie zu Cöln.** Baargewinne sofort zahlbar, ohne jeden Abzug. Hauptgewinne: 15 000, 5000, 4000, 3000 und 1500 Mk. Kleinster Treffer 20 Mk Ziehung 2. Serie am 28. November d. J. Loose a 1 Mk. 10 Pf. empfiehlt das Lotterie-Komptoir von **Ernst Wittenberg** in Thorn, Seglerstraße 91.

Für Porto u. Listen jeder Lotterie 30 Pf.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich am 3. October in dem Hause des Kaufmanns Herrn **Max Braun, Breitestraße Nr. 4, II. Etage,** ein

Atelier für feinere Damenschneiderei, Confection u. Kindersachen

eröffne. Meine Lehrthätigkeit an der Berliner Schneider-Akademie befähigt mich, alle Ansprüche der Neuzeit zu befriedigen.

Junge Damen, welche die feinere Damenschneiderei nach dem **System der Berliner Schneider-Akademie** erlernen wollen, **können sich melden.**

Besonders mache ich auf den theoretischen Zeichenunterricht aufmerksam, bestehend in Maßnehmen, Schnittzeichnen und Anfertigung von Gazenproben. Das Erlernen von Drapirungen der Kleider geschieht an Figuren halber Größe.

E. Wolff,

theoretische u. practische Lehrerin der Berliner Schneider-Akademie.

Baugewerkschule Dt. Krone.

Wintersem. beginnt 1. November d. J. Schulgeld 80 M. Im Sommersem. auch Cursus für Bahnmeister-Aspiranten.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Jacobstraße Nr. 311,** vis-à-vis Herrn **Tilk.**

Emilie Schmeichler, Modistin.

Herrmann Seelig, Thorn,

Breitestrasse 84, **Breitestrasse 84,**

Specialität für elegante Kleiderstoffe und Damenkonfektion, zeigt hierdurch den **Eingang sämmtlicher Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison** an. Ganz besonders mache ich auf mein **reichhaltiges Lager in Gardinen, Teppichen und Möbelstoffen** aufmerksam.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken und Läuferstoffe in besten Qualitäten und neuesten Dessins empfehle ich zu hervorragend billigen Preisen.

Breitestr. 456. **S. David,** **Breitestr. 456.**

„Corsets"

in den neuesten Façons, hochschnürend, mit ausgeschnittenen Hüften, empfehlen

Lewin u. Littauer.

Tuchhandlung Carl Mallon,

Altstädtischer Markt Nr. 302,

empfiehlt

Anzug- und Paletotstoffe, Buxkins u. Futtersachen, Farbige Tuche, Wagenripse, Schlaf-, Reise-, Pferdedecken 2c.

Schwarze Cachemirs zu Fabrikpreisen.

Hans Maier, Ulm a./D.

liefert **junge ital. Legehühner,** Dunkelfüßler franko M. 1.40, ab Ulm M. 1.20, Gelbfüßler franko M. 1.60, ab Ulm M. 1.40. Preistliste postfrei.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Lager

von

Adolph W. Cohn,

Thorn, Coppernicusstraße 187,

empfiehlt **nur reelle Möbel zu sehr billigen festen Preisen.**

Herren-, Damen- u. Kinder-Stiefel,

gut u. dauerhaft gearbeitet, empfiehlt

J. Witkowski, Hempler's Hotel.

Krystall-Cylinder ff.

a Stück 10 Pfennig zu haben bei

R. Schultz, Neust. Markt 145.

Buchführungen, Correspond., kaufm. Rechnen und Comtoirwissenschaften. Der Cursus beginnt am 2. October cr. Besondere Ausbildung.

H. Baranowski, Elisabethstr. 84, IV, neben **A. G. Mielke & Sohn.**

Unterricht in der französischen und englischen Conversation **gesucht.** Gefl. Offerten unter **A. S.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Die Waschanstalt

von **J. Flader** befindet sich vom 1. Oktober ab

Araberstraße Nr. 120.

Vom 1. October cr. befindet sich meine Wohnung **Culmerstraße Nr. 336,** im **Nathan Leiser**'schen Hause.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Sophas in verschiedenen Façons hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

P. Trautmann, Tapezierer, Seglerstr. Nr. 107, neben dem Offizier-Casino.

Die **Buchhandlung** von **Justus Wallis** empfiehlt ihren **14 Zeitschriften** umfassenden

Journal-Lesezirkel.

Abonnements werden jederzeit entgegengenommen.

Vorläufige Anzeige.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich den

Thorner Rathskeller

übernommen und am 1. Oktober cr. nach erfolgter Renovation eröffnen werde. — Gestützt auf meine langjährigen Erfahrungen im Restaurationswesen, bin ich in der Lage allen Ansprüchen auf das Gediegenste nachkommen zu können und bitte ich mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. — Außer einer reichhaltigen **Frühstücks-Karte** empfehle meinen **Mittags-** und **Abendtisch** im **Abonnement,** sowie meine vorzüglichen Biere **u. Weine** von der Handlung **Joh. Mich. Schwartz-Thorn.**

Mich bestens empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

H. Lux, Restaurateur.

Geschäfts-Verlegung.

Mein

Uhren-Geschäft, verbunden mit Reparaturwerkstätte,

verlege ich vom 1. Oktober ab nach **Coppernicus-Str. Nr. 234,** neben der städt. Gasanstalt. Ferner mache auf meine **vortheilhaften großen Einkäufe** aus den renommirtesten Fabriken aufmerksam, wodurch ich in die Lage gekommen bin, meinen Kunden entgegen zu kommen, und **prima Qualität in sämmtlichen Uhren-Gattungen** billig, unter 2jähriger Garantie, zu liefern.

A. Grabowski, Uhrmacher.

Preuß. Lotterie-Loose

1. Klasse 179. Lotterie (Ziehung 2. u. 3. Oktob. 1888) versendet gegen Baar: **Originale pro 1. Klasse:** 1/1 a 114, 1/2 a 57, 1/4 a 28,50, 1/8 a 14,25 Mark (Preis für alle 4 Klassen: 1/1 240, 1/2 120, 1/4 60, 1/8 30 Mark), Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen pro 1. Klasse: 1/8 10,40, 1/16 5,50, 1/32 2,60, 1/64 1,30 Mk. (Preis für alle 4 Klassen: 1/8 26, 1/16 13,50, 1/32 6,50, 1/64 3,25 Mark). **Carl Hahn,** Lotterie-Geschäft, **Berlin S.W.,** Neuenburgerstraße 25 (gegründet 1868).

Wichtig für Mütter!

Allen Müttern, mögen sie stillen oder nicht, welche Kinder mit kräftigem Knochenbau, starken Nerven und gut entwickelten Verdauungsorganen erwachsen sehen wollen, sei das laut chemischer Untersuchung und ärztlicher Prüfung von den Fach-Autoritäten als ein Nähr- und Heilmittel ersten Ranges anerkannte

Rademanns Kindermehl

angelegentlichst empfohlen. Seine Bestandtheile und Eigenschaften, namentlich seine mineralische **knochenbildende Salze,** sein **Eiweiß** und **Fettgehalt,** seine **Leichtverdaulichkeit** und **unbegrenzte Haltbarkeit** erhebt es über alle anderen derartigen Kindernährmittel. Sowohl bei **Durchfall** der Kinder, **Verdauungsstörungen,** wie auch bei **Knochenkrankheiten** derselben, wie: englischer Krankheit, abgesetzten Gliedern, krummen, schwachen Beinchen, ferner beim **Zahnen,** ist es von anerkannt unübertroffener segensreichster Wirkung.

Der billige Preis (Mk. 1,20 per Büchse mit ca. 500 Gramm Inhalt, ausreichend für eine Woche) macht die Verabreichung dieses vorzüglichen Präparates **allen** Müttern möglich. Alle Apotheken und Droguerien halten Verkaufsstellen. Nicht vorräthigen Falles werden Aufträge direct an die Fabrik erbeten. Ausführung umgehend. Auskunft, Prospecte, ärztliche Atteste und Gebrauchsanweisung gratis.

Rademanns Nährmittel-Fabrik Bockenheim-Frankfurt a. M.

Freitag, den 5. October, Mittags 1 Uhr:

Stift.-Fest

Tivoli.

Sonntag, den 30. September

Grosses

Militär-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 4. Pom. Inf.-Regts Nr. 21 unter Leitung ihres Musik.-Dir. Herrn **Müller.**

Entree à Person 25 Pf.

Anfang 3 1/2 Uhr.

Victoria-Saal.

Sonntag, den 30. September

Großes

Militär-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des 4. Pom. Inf.-Regts. Nr. 21 unter Leitung ihres Musik-Dir. Herrn **Müller.**

Entree à Person 25 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Victoria-Saal.

Sonntag, den 30. September 1888:

Streich-Concert

von der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts. Nr. 61. Anfang 4 Uhr Nachm. Entree 25 Pf.

Friedemann, Kapellmeister.

Mein Bureau

verlege ich am **1. October d. J.** nach dem Hause des Herrn Tischlermeister **Hirschberger,**

Windstr. 165, part.,

Ecke Bäckerstraße, gegenüber dem evangelischen Pfarrhause.

Priebe, Rechtsanwalt.

Meine seit dem Mai erwartete Sendung von

Samowar's,

von Tula irrthümlich nach **Alexandrowsk** anstatt nach **Alexandrowo** verladen, ist endlich eingetroffen.

Russ. Thee-Handlung

B. Hozakowski, Thorn,

Brückenstraße 13.

Gesundheits-Normalkleidung

aus garantirt reiner **Naturwolle,** gearbeitet nach System Prof. **Dr. G. Jäger,** größtes Lager bei

Lewin & Littauer.

Für Zahnleidende.

Schmerzlose Zahn-Operation

durch **lokale Anaesthesie.**

Künstl. Zähne u. Plomben.

Spec.: Goldfüllungen.

Grün, Breitestraße 456.

In Belgien approb.

Ich **heile** schnell und vollst. **Stotternde,** wofür die versch. öffentl. Danksagungen Zeugniß ablegen. Diese Zeit ist wegen d. Ferien f. Schüler d. günstigste. **Schwantes,** p. Adr. Hrn. **Lemke** zu Kl. Mocker. Sprechst. von 7 1/2–8 1/2 Uhr Abends.

Krystall-Cylinder ff.

mit Stempel, passend zu allen gewöhnlichen und bessern Lampen, a St. 10 Pf. Wiederverkäufern hohen Rabatt bei

Adolph Granowski, Elisabethstr. 85.

Herren-, Damen- und Kinderstiefel,

anerkannt dauerhaft und elegant empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Adolph Wunsch, Elisabethstr. 263, neben der Neust. Apotheke.

Preuß. Lotterie

1. Klasse 2. und 3. October. Antheile: 1/8 5 1/2 Mk., 1/16 3 Mk. 25 Pf., 1/32 1 Mk. 75 Pf., versendet **H. Goldberg,** Bank- u. Lotterie-Geschäft, Dragonerstr. 21, Berlin.

Sonnen-Oel

(ff. Petroleum).

Allein-Verkauf für **Thorn** bei

Adolph Granowski, Elisabethstr. 85.

Pension!

Für einen Schüler der höheren Lehranstalten **vorzügliche Pension.** Zu erfragen in der Exped. dies. Zeitung.

Pensionäre

(Mädchen) finden bei gewissenhafter Beaufsichtigung der Schularbeiten gute Pension. Wo? sagt die Expedition.

Schüler od. Schülerinnen finden bill. **Pension Coppernicusstr. 233,** 3 Tr.

Ziegel **2. und 3. Klasse** sind stets zu haben bei

Lüttmann, Gremboczyn.

Ein Kachelofen zum Abbruch billig zu **verkaufen Gerechtestraße 93/94.**

---

1 silberne Damenuhr mit Nickelkette ist von der Breitenstr., durch Bachestr. nach dem Glacis **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung bei **Smolinski,** Araberstraße, abzugeben.

Hierzu ein illustr. Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.